

MKO



6. MÜNCHENER
AIDS-KONZERT

6. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

SIMONE KERMES Sopran

IGOR LEVIT Klavier

NILS MÖNKEMEYER Viola

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

ALEXANDER LIEBREICH Dirigent

GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS



Die ›Münchener AIDS- und Hepatitis-Tage‹ im März haben Hoffnung gemacht. So halten Aids-Experten eine Heilung der Immunschwäche-Krankheit in fünf Jahren für möglich. Schon jetzt seien die Medikamente so gut, dass die Patienten nicht nur deutlich weniger als früher einnehmen müssten, auch seien sie wesentlich besser verträglich als noch vor Jahren. Die Virusmenge im Blut lässt sich damit heute unter die Nachweisgrenze drücken, so dass prinzipiell keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Einen baldigen Durchbruch bei der Impfung wird es nach Ansicht der Forscher dagegen nicht geben. Zu wenig, schnell und heimtückisch ist das Virus. Und genau deshalb darf das Thema keinesfalls aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt und ebenso wenig auf die leichte Schulter genommen werden.

Mit den Münchener Aids-Konzerten setzt sich das Münchener Kammerorchester unter seinem Chefdirigenten

und Künstlerischen Leiter Alexander Liebreich genau dafür seit Jahren auf vorbildliche Weise ein. Und das gleich in mehrfacher Hinsicht: So verankert das Münchner Spitzen-Ensemble mit dieser ganz besonderen Konzertveranstaltung die Aids-Problematik nachhaltig in den Köpfen des Publikums und fördert gleichzeitig mit dem Erlös des Abends die konkrete Projektarbeit der Münchner Aids-Hilfe. Selbstverständlich ist auch das musikalische Programm an sich heuer wieder vom Feinsten und damit Anlass genug, einem herausragenden Konzertereignis entgegenzufiebern.

Sehr gerne habe ich daher auch in diesem Jahr wieder die Schirmherrschaft für das inzwischen 6. Münchener Aids-Konzert übernommen, danke allen Beteiligten ganz herzlich für ihr großes Engagement und wünsche eine in jeder Hinsicht ertragreiche Benefiz-Gala 2012.

Christian Ude
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

GRUSSWORT DER MÜNCHNER AIDS-HILFE



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,
das Aids-Konzert des Münchener Kammerorchesters findet jetzt zum sechsten Mal statt und steht damit für eine erfolgreiche und kontinuierliche Unterstützung der Aids-Hilfe-Arbeit in München. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken: bei Alexander Liebreich, den Solisten und dem Orchester, dem Schirmherrn Oberbürgermeister Christian Ude, dem Aids-Kuratorium, das immer breitere prominente Unterstützung erfährt, und Ihnen, dem Publikum. Sie alle geben durch Ihr Engagement den über sechstausend Menschen mit HIV und Aids in München eine Zukunft.

Auch wenn Aids immer noch nicht heilbar ist, leben durch die Erfolge bei den HIV-Therapien immer mehr Menschen länger und besser mit HIV und Aids. Doch von den medizinischen und auch gesellschaftlichen Fortschritten profitieren

nicht alle HIV-Infizierten. Manche leben unter sehr schwierigen sozialen Bedingungen, haben massive gesundheitliche Probleme, und brauchen intensive, oft dauerhafte Unterstützung, die wir mit unseren Projekten und Angeboten leisten. Dabei sind wir selbstverständlich auf Spenden angewiesen.

So freut es uns sehr, dass wir mit dem Spendenerlös des Aids-Konzerts 2012 unser zentrales Hilfsprojekt Café Regenbogen ausbauen und fördern können.

Das Café Regenbogen ist das Herz im Hilfenetz der Münchner Aids-Hilfe e.V.: ein Café-Restaurant mit modernem Ambiente, freundlicher Atmosphäre und einsehbarer Offenheit zur Straße, das Menschen mit HIV/Aids sowohl Arbeit und Beschäftigung als auch warmen Mittagstisch und Kontakt bietet.

Im Café Regenbogen bekommen HIV-positive und erkrankte Menschen die Möglichkeit, in einem Arbeits- und Qualifizierungsprojekt einen Wiedereinstieg ins Arbeitsleben zu erproben. Dabei wird besonderer Wert auf die speziellen Bedürfnisse der vierzig in das Projekt eingebundenen Personen gelegt: Manche müssen nach längeren Zeiten von Arbeitslosigkeit erst wieder eine positive „Arbeitserfahrung“ erleben, manche von ihnen sind aber auch durch häufige Arzttermine, durch stark beeinträchtigende Therapien und durch diverse psychosoziale Problemstellungen in ihrer Einsatzfähigkeit sehr eingeschränkt und hätten auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum eine Chance.

Gleichzeitig ist das Café Regenbogen auch ein ganz normaler gastronomischer Betrieb, ein Ort, um Freunde zu treffen. Es ist Kontakt-Café der Aids-Hilfe, in dem Informationsveranstaltungen zum Thema HIV stattfinden und sich verschiedene Stammtische treffen. Außerdem haben im Café Regenbogen verarmte HIV-positive Menschen die Möglichkeit einmal pro Tag ausreichend, gesund und preiswert zu essen – hierzu werden Mahlzeiten für akut Hilfsbedürftige subventioniert.

Durch die offene Küche des Café Regenbogen, in der auch HIV-Positive kochen, wird für alle Gäste präventiv

erfahrbar, dass HIV im alltäglichen Umgang nicht ansteckend ist. Berührungängste werden abgebaut. So bietet das Café Regenbogen in bester und vielfältiger Weise Unterstützung, Gesundheitsförderung und Hilfe zur Selbsthilfe.

Noch einmal Danke, dass Ihnen mit uns das Schicksal von Menschen mit HIV und Aids am Herzen liegt, und wir durch umfassende Hilfsangebote auch in Zukunft mit Lebenslust, Menschlichkeit und Professionalität zu einem besseren Leben mit HIV in München beitragen können.

Thomas Niederbühl
Geschäftsführer der Münchner Aids-Hilfe e.V.



**WER EIN HOTEL SUCHT,
KANN JETZT EIN ZUHAUSE FINDEN.**



**KUFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS
DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.**

**DAS HOTEL MÜNCHEN PALACE.
TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE
WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE**

6. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

Schirmherr: Christian Ude, Oberbürgermeister der

Landeshauptstadt München

27. April 2012, 19.30 Uhr, Prinzregententheater

SIMONE KERMES *Sopran*

IGOR LEVIT *Klavier*

NILS MÖNKEMEYER *Viola*

ALEXANDER LIEBREICH *Dirigent*

RICHARD WAGNER (1813–1883)

Siegfried-Idyll E-Dur WWV 103

BENJAMIN BRITTEN (1913–1976)

Lachrymae op. 48a für Viola und Streicher (1948, orch. 1976)

Reflections on a song of John Dowland

RICCARDO BROSCHI (um 1698–1756)

Arie ›Son qual nave‹ aus der Oper ›Artasere‹

Pause

GIOACCHINO ROSSINI (1792–1868)

Arie ›Bel raggio lusinghier‹ aus der Oper ›Semiramide‹

MAURICE RAVEL (1875–1937)

Konzert für Klavier und Orchester G-Dur (1929–31)

Allegramente

Adagio assai

Presto

In der Pause sind alle Besucher herzlich zu einem Empfang im Gartensaal des Prinzregententheaters eingeladen.

Wir danken der Adelholzener Alpenquellen GmbH und Schuhbeck's Prinzipal für die freundliche Unterstützung.

Der Erlös des Abends kommt der Münchner Aids-Hilfe zugute.

Spenden erbeten auf das Konto des MKO:

HVB München, Konto 208 212, BLZ 700 202 70

RICHARD WAGNER

Siegfried-Idyll

Am 25. Dezember 1870, ihrem 33. Geburtstag, notierte Cosima Wagner in ihrem Tagebuch: »Wie ich aufwachte, vernahm mein Ohr einen Klang, immer voller schwoll er an, nicht mehr im Traum durfte ich mich wöhnen, Musik erschallte, und welche Musik! Als sie verklungen, trat R. mit den fünf Kindern zu mir ein und überreichte mir die Partitur des ›Symphonischen Geburtstagsgrußes‹ –, in Tränen war ich aber auch das ganze Haus, auf der Treppe hatte R. sein Orchester gestellt und so unser Tribschen auf ewig geweiht! Die ›Tribscher Idylle‹ so heißt das Werk ... Nach dem Frühstück stellte das Orchester sich wieder ein, und in der unteren Wohnung ertönte nun die Idylle wieder, zu unserer aller Erschütterung; darauf Lohengrin's Brautzug, das Septett von Beethoven, und zum Schluss noch einmal die nie genug Gehörte! Nun begriff ich R.'s heimliches Arbeiten, nun auch des guten Richter's Trompete (er schmetterte das Siegfried-Thema prachtvoll und hatte eigens dazu Trompete gelernt).«

1866 hatte Wagner im Landhaus Tribschen bei Luzern sein ›Asyl‹ gefunden, wo er nach einer recht bewegten Zeit erst einmal für einige Jahre zur Ruhe kam, die ›Meistersinger‹ vollendete und an ›Siegfried‹ arbeitete. Dort lebte er mit der Liszt-Tochter Cosima und ihren Kindern (auch denen aus ihrer Ehe mit Hans von Bülow). In dieser Zeit freundete sich auch Nietzsche mit Wagner an und war zugegen, als Cosima am 6. Juni 1869 einen Sohn zur Welt brachte. Erst nach der Scheidung von Bülow konnte sie Richard Wagner am 25. August 1870 in Luzern heiraten. »Sie hat jeder Schmach getrotzt und jede Verdammung über sich genommen. Sie hat mir einen wunderbar schönen und kräftigen Sohn geboren, den ich kühn ›Siegfried‹ nennen konnte: der gedeiht nun mit meinem Wer-

Sie hat jeder Schmach getrotzt und jede Verdammung über sich genommen. Sie hat mir einen wunderbar schönen und kräftigen Sohn geboren, den ich kühn ›Siegfried‹ nennen konnte: der gedeiht nun mit meinem Werke, und giebt mir nun ein neues, langes Leben, das endlich einen Sinn gefunden hat.

Richard Wagner über
Cosima Wagner



ke, und giebt mir nun ein neues, langes Leben, das endlich einen Sinn gefunden hat.«, schrieb Richard Wagner kurz vor der Hochzeit an Eliza Wille und fügt hinzu: »So behelfen wir uns denn ohne ›Welt‹, von der wir uns gänzlich entzogen hatten.«

Wagner hatte also viele Gründe für das tiefe Gefühl der Dankbarkeit, die dieser Huldigung an Cosima anzuhören ist. In seiner friedvollen, heiteren, wenn auch nicht gänzlich wolkenlosen Stimmung hebt sich diese intime sinfonische Dichtung für Kammerorchester deutlich von Wagners übrigem Schaffen ab. Wagner hat sonst fast nichts für den Konzertsaal komponiert, für den dieses Gelegenheitswerk ursprünglich auch nicht gedacht war.

›Tribschener Idyll mit Fidi-Vogelsang und Orange-Sonnenaufgang, als Symphonischer Geburtstagsgruss. Seiner

Cosima dargebracht von Ihrem Richard« hieß das Werk in der Urfassung. Der nachträglich gewählte Titel ›Siegfried-Idyll« weckt falsche Erwartungen. Es ist kein Teil des Musikdramas ›Siegfried« und entlehnt nur scheinbar Motive daraus, die mit ›Schlaf mein Kind, schlaf ein« verweben werden. Wir wissen heute, dass es umgekehrt war. Wagner verarbeitete im Idyll Motive eines unvollendeten Kammermusikwerkes, die erst später in den 2. und 3. Akt von ›Siegfried« Eingang fanden, unter anderem in Brünnhildes ›Ewig war ich«. Doch nicht nur an Cosima und ›Fidi« (Siegfried) dachte der Komponist. Das Zitat des Wiegenliedes bezieht sich auf seine Tochter Eva.

BENJAMIN BRITTEN

Lachrymae op. 48a

Unter den Lauten- und Liedkomponisten des elisabethanischen Zeitalters ragt vor allem John Dowland hervor. Rastlos bereiste er Frankreich, Deutschland, Italien, doch sein Lebenstraum, englischer Hofkomponist zu werden, erfüllte sich nicht. Als Hoflautenist am dänischen bzw. ab 1612 am englischen Königshof schuf er sich jedoch einen Ruf, der seinen Tod im Jahre 1626 weit überdauerte. Trotz dieses Erfolges war sein letzter Lebensabschnitt von Schwermut umdüstert. Auch durch Kompositionen wie ›In Darkness Let Me Dwell« und ›Semper Dowland, semper dolens« ist er als großer Melancholiker in die Musikgeschichte eingegangen. 1604 veröffentlichte er eine Reihe von Pavanen für Viola und Laute unter dem Titel ›Lachrymae«. Diesen Titel griff Benjamin Britten auf: Seine ›Lachrymae« nannte er ›Reflections on a song of John Dowland«. Die ›reflections«, zehn Verarbeitungen der ersten acht Takte des Dowland-Songs ›If my complaints could passions move« sind zwischen Variation und einem durchführungsartigen Verfahren angesiedelt. (Einer



Meine Technik besteht darin, alles Überflüssige zu beseitigen, um eine vollkommene Klarheit des Ausdrucks zu erreichen, das ist mein Ziel.

Benjamin Britten

regelrechten Variation läge strukturell das ganze Lied zu Grunde, während der Durchführung der traditionellen Sonatenform in der Regel zwei Themen vorausgehen). Auf eine Lento-Einleitung, die das Lied in den Bässen anzitiert, folgt eine Reihe kontrastierender, zwischen Hoffnung und Schwermut wechselnder ›reflections‹. In der sechsten Reflection (Appassionato) zitiert Britten ein weiteres Dowland-Lied an: ›Flow my Tears‹, das melodisch dem zu diesem Zeitpunkt weder erklangenen noch variierten Schlussteil von ›If my complaints‹ verwandt ist. Der letzte Abschnitt führt mit einem langsamen Crescendo zum Schlusssatz des Dowlandschen Liedes, das nun in melodischer und harmonischer Originalgestalt erklingt.

Wie sein Lehrer Frank Bridge und wie Paul Hindemith war Benjamin Britten ausgebildeter Bratscher, doch er hatte auch Klavier studiert. Mit ›Lachrymae‹ setzte er auch seiner in-

timen Kenntnis beider Instrumente ein Denkmal. Trotz der Bedeutung der Viola für sein Schaffen – Britten wurde nicht zuletzt wegen seiner überragenden Schreibweise für Streicher berühmt – ist es eines seiner wenigen Beiträge für das solistische Repertoire des Instruments. Komponiert hat er es für den großen schottischen Viola-Virtuosen William Primrose, dem auch Bartók sein Viola-Konzert zugedacht hatte. Britten lernte Primrose 1949 auf einer Konzertreise in den Vereinigten Staaten kennen. Anfang 1950 unterbrach er für ›Lachrymae‹ seine Arbeit an ›Billy Budd‹. Auf dem Aldeburgh Festival wurde das Werk am 20. Juni 1950 uraufgeführt, wobei Britten Primrose am Klavier begleitete. Im Februar 1976 löste er einen Wunsch des Bratschers Cecil Aronowitz ein: Britten orchestrierte die Klavierstimme und schuf mit op. 48a, nicht lange vor seinem Tod, ein bewegendes, elegisches Konzertstück.

RICCARDO BROSCHI

Arie ›Son qual nave‹ aus ›Artaserse‹

Diese Arie und ihr Komponist wurden durch den Spielfilm ›Farinelli‹ aus dem Jahr 1994 dem Vergessen entrissen. Riccardo Broschi war der Bruder des unter dem Künstlernamen Farinelli bekannten Kastratensängers Carlo Broschi und schon im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts vor allem für die Arien berühmt, die er seinem Bruder auf den Leib schrieb. Und alles, was uns von ihm bleibt, sind einige dieser Arien. 1734 kam Farinelli nach London, wo er sich auf die Seite der Gegner Händels schlug, die mit seinem ehemaligen Lehrer Nicola Porpora ein konkurrierendes Opernunternehmen gegründet hatten. Die Brüder debütierten in London mit dem Opern-Pasticcio ›Artaserse‹, das Riccardo Broschi mit Johann Adolf Hasse komponiert hatte und das auch Arien von Porpora und Attilio Ariosti



enthielt. Durch Charles Burney ist überliefert, wie Farinelli die Bravour-Arie ›Son qual nave‹ sang: ›The first note he sung was taken with such delicacy, swelled by minute degrees to such an amazing volume, and afterwards diminished in the same manner to a mere point, that it was applauded for full five minutes. After this he set off with such brilliancy and rapidity of execution that it was difficult for the violins of those days to keep pace with him.« Farinelli war ein triumphaler Erfolg beschieden, er erlangte mit ›Artaserse‹ die Gunst des Prince of Wales und anderer Mitglieder des Hofes. 1737 verließ Farinelli London, während Riccardo Broschi schon im Vorjahr eine Anstellung in Stuttgart gefunden hatte. Als letzterer 1756 in Madrid starb, wohin er seinem Bruder gefolgt war, hatte er schon seit Jahren seine musikalischen Tätigkeiten gegen eine diplomatische Laufbahn eingetauscht.

GIOACCHINO ROSSINI

Arie ›Bel raggio lusinghier‹ aus ›Semiramide‹

Die 1823 im Teatro La Fenice in Venedig uraufgeführte ›Semiramide‹, deren Stoff auf Voltaires Trauerspiel ›Sémiramis‹ zurückgeht, war Rossinis letzte Opera seria, bevor er eine zweijährige Schaffenspause einlegte. Obgleich ›Semiramis‹ heute nur selten aufgeführt wird, sind die Ouvertüre und die hochvirtuose Arie ›Bel raggio lusinghier‹ fest im Konzertrepertoire verankert, dort freilich ohne den im Original assistierenden Chor. In der Oper ist die Cavatina (zweiteilige Arie mit langsamer Eröffnung und schnellem Schluss) zugleich die Sortita (die Arie des ersten Auftritts der Sängerin): Königin Semiramis erwartet voller Freude und Liebe General Arsaces, den Anführer der babylonischen Armee. Sie weiß nicht, dass der junge



*Ich halte nichts vom Recht auf
Arbeit; ich halte es lieber für das
größte Recht des Menschen,
nichts zu tun.*

Gioacchino Rossini, der nicht
nur 39 Opern komponierte

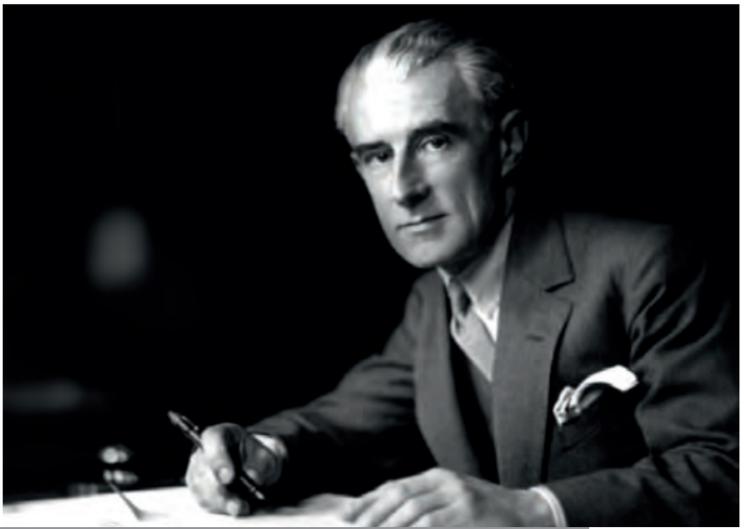
Mann ihr Sohn ist. Mit ›Semiramis‹ verabschiedete sich Rossini, der über London nach Frankreich übersiedelte, von Italien. Zugleich war es die letzte Titelrolle, die er seiner Frau Isabella Colbran auf den Leib schrieb. Ihre Fähigkeiten hatten schon etwas nachgelassen; war er in früheren Arien bei ihrem Stimmumfang von zweieinhalb Oktaven ausgegangen, waren es nun nur noch zwei Oktaven. In der Praxis besteht aber, zumal seit Joan Sutherlands Interpretationen der 60er Jahre, die Tendenz, den Umfang der Arie am Schluss zu erweitern. Unabhängig vom Stimmumfang erfordert diese Cavatina große Virtuosität in den Koloraturen.

MAURICE RAVEL

Konzert für Klavier und Orchester G-Dur (1929-31)

Obwohl er erst 1937 starb, ist das sechs Jahre zuvor vollendete Klavierkonzert G-Dur eines der letzten Werke des bedeutendsten französischen Komponisten der 20er Jahre. Glanz, Eleganz und Esprit des formvollendeten, so diesseitig lebensfrohen Werkes lassen kaum ahnen, dass Ravel bald an heimtückischen Lähmungserscheinungen erkranken sollte, die jegliches Komponieren unmöglich machten.

Sein G-Dur-Konzert verstand Ravel als »Konzert im strengsten Sinne des Wortes und geschrieben im Geiste von Mozart und Saint-Saëns. Ich bin der Ansicht, dass die Musik eines Konzertes fröhlich sein kann und dass es nicht notwendig ist, nach Tiefgründigkeit und nach dramatischer Wirkung zu streben.« Ravels vielzitatierter Ausspruch hat gelegentlich Kommentatoren etwas die Augen vor der Größe des Werkes verschlossen. Es ist im 20. Jahrhundert das Gegenstück zu Mozarts Klavierkonzerten, in der spielerischen Leichtigkeit der Ecksätze, aber auch in der Melodik, etwa des fast schon jensei-



Ich habe noch so viel Musik im Kopf. Ich habe noch nichts gesagt. Ich habe noch alles zu sagen.

Maurice Ravel

tig entrückten Mittelsatzes. Das ›Larghetto‹ des Mozartschen Klarinettenquintetts diente Ravel dabei als Anregung. Um die Eröffnungsmelodie dieses Satzes, der mit zum Bewegendsten aus Ravels Feder gehört, hatte er ringen müssen: »Dieser fließende Ausdruck! Wie ich ihn Takt für Takt überarbeitet habe! Er brachte mich beinahe ins Grab!«

Der neoklassizistischen Grundhaltung entspricht eine Struktur von kristalliner Transparenz; vom ›Impressionismus‹, dem Ravel gemeinhin zugeordnet wird, bleibt vor allem das Raffinement im Umgang mit Klangfarben. Für die Ecksätze griff Ravel auf Skizzen zurück, die der Komponist der ›Rhapsodie espagnole‹ ursprünglich für eine baskische Rhapsodie notiert hatte. Ravels Mutter war Baskin, ein Erbe, das sich seiner Musik tief eingepreßt hat. So beginnt der erste Satz mit einer fröhlichen, mediterran klingenden Tanzweise, die zuerst vom Pikkolospieler intoniert wird. Beantwortet wird dies schon bald

mit Passagen, die so amerikanisch klingen, als stammten sie aus der ›Rhapsody In Blue‹ Gershwins, der übrigens einmal bei Ravel studieren wollte. Auch Ravel, der 1928 die USA besucht hatte, liebte Jazz und stellte dies vor allem in den Ecksätzen (und übrigens auch im grundverschiedenen, doch gleichzeitig entstandenen D-Dur-Konzert) auf vielfältige Art unter Beweis: Hier Blues-Melodik, da ausgesprochen schlagzeugartige Behandlung des Klaviers, dort ein Posaunen-Glissando oder eine andere jazztypische Bläserbehandlung. Der wie im Galopp dahinstürmende Schlusssatz klingt streckenweise wie eine Persiflage auf Jagdmusik; die Nachdenklichkeit des Mittelsatzes feigt er mit Vehemenz und überdrehter Motorik vom Tisch, wie man sie sonst von Ravels russischen Zeitgenossen kennt.

Wie immer überließ Ravel, den Stravinsky als den Schweizer Uhrmacher unter den Komponisten bezeichnete, kein Detail dem Zufall: »Zwei Jahre dauerte die Arbeit daran. Das erste Thema kam mir im Zug zwischen Oxford und London. Aber die anfängliche Idee ist nichts. Nun ging es ans Meißeln. Die Zeiten sind vorbei, an denen man sich einen Komponisten als jemanden vorstellte, in den die Inspiration fährt und der fieberhaft seine Gedanken auf einen Zettel kritzelt. Musik zu schreiben ist zu 75% eine intellektuelle Aktivität.«

Marco Frei

RICCARDO BROSCHI

Arie ›Son qual nave‹ aus ›Artaserse‹

Son qual nave ch'agitata
Da più scogli in mezzo all'onde
si confonde e spaventata
va sol cando in alto mar,

Ma in veder l'amato
Lido lascia l'onde
e il vento infido
e va in porto a riposar.

Ich bin wie das Schiff, das
zwischen den Klippen inmitten
der Wellen
hin- und hergeworfen wird,
sich verirrt
und angstvoll aufs offene Meer
hinaustreibt.

Doch sobald es das geliebte Ufer
erblickt,
verlässt es die Wellen und den
launischen Wind
und fährt in den Hafen, sich
auszuruhen.

BMW
Niederlassung
München

www.bmw-muenchen.de



Freude am Fahren



AUSDRUCK PURER DYNAMIK.

Erleben Sie die perfekte Kombination aus Sportlichkeit und Ästhetik – mit dem BMW 6er Coupé. Mit Ausstattungsmöglichkeiten wie dem Bang & Olufsen High End Surround Sound System, dem intelligenten Allradsystem BMW xDrive und einem Design, das bewegt, eröffnet Ihnen das BMW 6er Coupé eine bisher unerreichte Welt der Dynamik. Erleben Sie es selbst – bei einer Probefahrt. Wir freuen uns auf Sie.

DAS BMW 6er COUPÉ – JETZT IN IHRER BMW NIEDERLASSUNG MÜNCHEN.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

BMW Niederlassung München

www.bmw-muenchen.de

Hauptbetrieb
Frankfurter Ring 35
80807 München
Telefon 089 / 35 35 - 10

Filiale Trudering
Kreillerstraße 217–219
81825 München
Telefon 089 / 35 35 - 30

Filiale Solln
Drygalski Allee 35
81477 München
Telefon 089 / 35 35 - 50

Filiale Fröttmaning
Werner-Heisenberg-Allee 10
80939 München
Telefon 089 / 35 35 - 80

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 11,3–5,4 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 263–143 g/km.
Als Basis für die Verbrauchsermittlung gilt der ECE-Fahrzyklus.

GIOACCHINO ROSSINI

Arie ›Bel raggio lusinghier‹ aus ›Semiramide‹

Bel raggio lusinghier,
di speme, e di piacer
alfin per me brillò:
Arsace ritornò, si, a me verrà.

Quest'alma che sin'or
gemé, tremò, languì,
oh! come respirò!
Ogni mio duol sparì,
dal cor, dal mio pensier,
si dileguò il terror...

Bel raggio lusinghier,
di speme, e di piacer
alfin per me brillò.
La calma a questo cor
Arsace renderà:
Arsace ritornò ...
qui a me verrà!

Dolce pensiero
di quell'istante,
a te sorride
l'amante cor,

Come più caro,
dopo il tormento,
è il bel momento
di gioia, e amor!

Das schöne, lockende Licht
Der Hoffnung und der Freude
erstrahlt endlich für mich:
Arsace ist zurückgekehrt, ja, er wird
zu mir kommen.

Dieses Herz, das bisher
Seufzte, bebte, schmachtete ...
oh! Wie schöpft es Atem!
All mein Schmerz ist dahin,
aus meinem Herzen, meinen
Gedanken
schwand die Angst...

Das schöne, lockende Licht
der Hoffnung und der Freude
erstrahlt endlich für mich.
Diesem Herzen wird Arsace
Wieder Frieden schenken:
Arsace ist zurückgekehrt ...
er wird zu mir kommen!

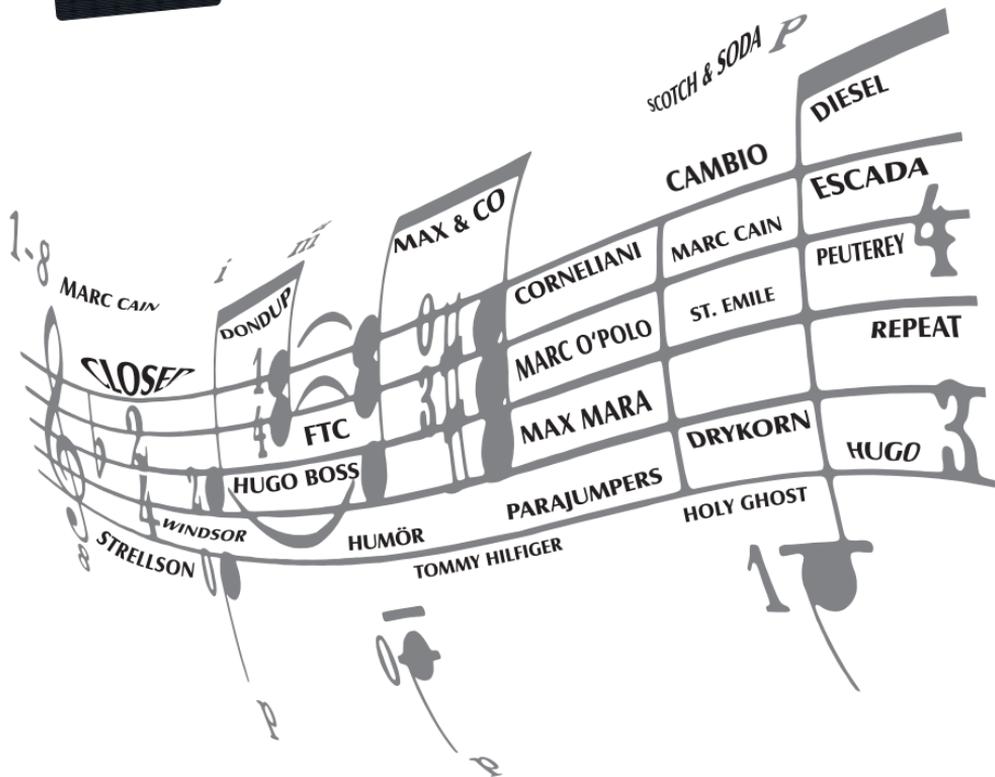
Zärtlicher Gedanke
an diesen Augenblick,
das liebende Herz
lächelt dir zu.

Wie viel teurer ist
nach der Qual
die schöne Stunde
der Freude und Liebe!

Fashion Meets Music



Die KONEN Card: Partner des
6. Münchener Aids-Konzerts.



SIMONE KERMES



Die in Leipzig geborene Simone Kermes ist international eine der gefragtesten Soprane im dramatischen Koloraturfach. Ihr außergewöhnlicher Stimmumfang prädestiniert sie besonders für die virtuoseren Werke barocker Meister, wie Händel und Vivaldi, aber auch für die Sopranpartien und Konzertarien Mozarts, Haydns und Beethovens.

Simone Kermes studierte bei Helga Forner an der Hochschule für Musik ›Felix-Mendelssohn Bartholdy‹ ihrer Heimatstadt. Ihr Studium sowie zwei Aufbaustudien absolvierte sie mit Auszeichnung. Sie wurde erste Preisträgerin beim Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Wettbewerb in Berlin und 1996 Bachpreisträgerin beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig. Schon während ihres Studiums begann sie ihre rege Konzerttätigkeit und sammelte erste Bühnenerfahrungen. Es folgten Operngastspiele weltweit u. a. gastierte sie in New York, Paris, Lissabon, Kopenhagen, Moskau und an deutschen Staatsoperen als Konstanze, Königin der Nacht, Fiordiligi, Donna Anna, Giunia, Rosalinde, Lucia, Gilda, Ann Truelove, Alcina und Laodice. Konzertverpflichtungen führten sie durch ganz Europa, die USA und Japan zu

den größten und berühmtesten Konzertsälen der Welt. Sie gab Solokonzerte und Liederabende u.a. in der Carnegie Hall New York, im Großen Saal des Moskauer Konservatoriums, im Tschaikowsky-Saal Moskau, im Palau de la Música Barcelona, in der Tonhalle Zürich und in der Frauenkirche zu Dresden. Bei zahlreichen internationalen Festivals und Orchestern ist sie ein gern gesehener Gast.

Neben vielen Rundfunk- und Fernsehproduktionen hat sie zahlreiche CDs aufgenommen, die die Werke von Vivaldi bis Humperdinck umfassen. Für ihre Solo-Alben erhielt sie mehrfach internationale Auszeichnungen wie den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, den Diapason'Or, Mi-dem Award, Choc le monde de la Musique, BBC music choice, Gramophone -Disc of the month und den Echo-Preis.

IGOR LEVIT



Erst vor kurzem zum BBC New Generation Artist ernannt, wird der junge Pianist Igor Levit in der Saison 2012/13 auch an der Konzertreihe der ›ECHO Rising Stars‹ teilnehmen. Innerhalb dieser Reihe wird Igor Klavierabende in Konzertsälen wie dem BOZAR in Brüssel, der Philharmonie Köln, Wiener Konzerthaus, Concertgebouw Amsterdam und dem Barbican-Centre in London präsentieren.

Zu den Höhepunkten der kommenden Saison gehören Auftritte mit dem London Philharmonic Orchestra unter Vladimir Jurowski, dem Budapest Festival Orchestra unter Ivan Fischer und der NDR Radiophilharmonie Hannover mit Eivind Gullberg Jensen, sowie sein Debütkonzert mit der Staatskapelle Dresden unter Mikhail Jurowski. Ebenso wird er erneut mit den Düsseldorfer Symphonikern unter Andrey Boreyko sowie dem English Chamber Orchestra in London konzertieren.

In Klavierabenden wird Igor Levit im Prinzregententheater München, in der Alten Oper Frankfurt und beim Heidelberger Frühling zu hören sein, darüber hinaus gibt er sein Debüt in der Laeiszhalle Hamburg, dem Mozarteum Salzburg und dem Konzerthaus Berlin. Außerdem steht im Februar 2012

eine Recital-Tour nach Japan auf dem Programm. Anschließend führt ihn sein Weg zum Orchestre National du Pays de la Loire, dem Orchestre Philharmonique de Luxembourg und zu einer Japan-Tournee mit den Düsseldorfer Symphonikern.

Igor Levit kann trotz seines jungen Alters bereits auf viele musikalische Erfolge und Höhepunkte zurück blicken. So konzertierte er u. a. mit dem Luzerner Sinfonieorchester, dem NDR Sinfonieorchester und dem Israel Philharmonic Orchestra; er gab sein Debüt im Berliner »Radialsystem«, dem Klavierfestival Ruhr, dem Rheingau Musik Festival sowie beim Beethovenfest Bonn, dem Schumannfest Düsseldorf und dem Musikfest Stuttgart. Regelmäßige Auftritte führen ihm zum Kissinger Sommer, wo ihm 2009 der »Luitpold Preis« für Junge Künstler verliehen wurde.

Zu seinen Kammermusikpartnern gehören Lisa Batiashvili, François Leleux, Gautier und Renaud Capuçon, Mischa Maisky, Maxim Vengerov, Valeriy Sokolov und Maximilian Hornung. Als jüngster Teilnehmer gewann Igor beim 2005 ausgetragenen International Arthur Rubinstein Wettbewerb in Tel Aviv gleich vier Preise, zudem war er als zweiter Preisträger beim International Maria Callas Grand Prix in Athen erfolgreich und gewann den International Hamamtsu Piano Academy Competition in Japan.

Igor Levit beendete vor Kurzem sein Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, wo er die höchste Punktzahl in der Geschichte des Instituts erreichte. Zu seinen Lehrern gehören Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio, Bernd Goetzke, Lajos Rovatkay und Hans Leygraf. Seit 2003 wird Igor Levit von der Studienstiftung des Deutschen Volkes sowie der Deutschen Stiftung Musikleben unterstützt. Er spielt einen Konzertflügel der Marke Steinway D, der ihm großzügig von der Stiftung »Independent Opera at Sadler's Wells« zur Verfügung gestellt wird.

NILS MÖNKEMEYER



Nils Mönkemeyer wurde 1978 in Bremen geboren. Bereits während seines Studiums bei Hariolf Schlichtig an der Hochschule für Musik in München entwickelte er eine intensive Konzertkarriere. Im Dezember 2006 erhielt er in Moskau den 1. Preis beim Internationalen Yuri Bashmet-Wettbewerb sowie den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs 2006. 2009 gewann er zusammen mit Nicholas Rimmer den renommierten Parkhouse Award in London.

Mönkemeyer spielte u.a. mit dem WDR Rundfunkorchester, dem Rundfunk-Sinfonieorchester-Berlin, den Moscow Soloists unter der Leitung von Yuri Bashmet sowie mit dem Russischen Nationalorchester. Er arbeitete mit Dirigenten wie Michail Jurowski, Reinhard Goebel, Rafael Frühbeck de Burgos und Christopher Hogwood.

Seine Debüt-CD bei Sony Classical »Ohne Worte« mit Werken von Schubert, Mendelssohn und Schumann erhielt großen Zuspruch bei Publikum und Presse und schaffte ebenso wie seine zweite CD »Weichet nur, betrübte Schatten« mit Werken von Rosetti, Hoffmeister und Bach den Einstieg in die deutschen Klassik-Charts. Auch seine dritte CD »In dunk-

len Träumen« mit Werken von Robert und Clara Schumann und Brahms stieg in die Klassik-Charts ein. 2009 wurde er für seine Debüt-CD mit dem ECHO Klassik-Preis als Nachwuchskünstler des Jahres ausgezeichnet, für seine zweite CD erhielt er den ECHO Klassik-Preis 2010 für die beste Konzerteinspielung. Er ist Gast bei diversen Festivals wie dem RheingauMusik Festival, dem Heidelberger Frühling und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Mönkemeyer ist auch als Kammermusikpartner u. a. mit Julia Fischer, Gidon Kremer und Leonidas Kavakos tätig.

Eine besonders intensive Zusammenarbeit und Konzerttätigkeit verbindet ihn seit mehreren Jahren mit dem Festival Mitte Europa. 2011 war er zum zweiten Mal ›Artist in Residence‹ und hat im Rahmen des Festivals auch Meisterkurse gegeben.

Nach einer Assistenzprofessur an der Escuela Superior de Musica Reina Sofia Madrid wurde er als Professor für Bratsche an die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden berufen. Nils Mönkemeyer spielt eine Bratsche aus der Werkstatt des Münchner Geigenbauers Peter Erben.

MKO

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich, Dirigent
23. + 24.5.2012, 20 Uhr
Münchner Kammerspiele

Heiner Goebbels: *Songs of Wars I have seen* [Dt.EA]
Befreiung; In the Country of Last Things
Hanns Eisler: *Fünf Orchesterstücke*

www.m-k-o.eu

CARTE BLANCHE FÜR HEINER GOEBBELS

ALEXANDER LIEBREICH



Alexander Liebreich wird von der Presse als einer der spannendsten Repräsentanten einer neuen Generation von Dirigenten gelobt, »für die der Grenzgang zwischen großen Symphonieorchestern und kleineren, flexiblen Ensembles so selbstverständlich ist wie die Verbindung von künstlerischer Höchstleistung und sozialem Engagement«.

1996 wurde an Alexander Liebreich von einer Jury um Sir Edward Downes und Peter Eötvös der Kirill Kondraschin Preis verliehen; anschließend wurde er als Assistent von Edo de Waart an das Niederländische Radio Filharmonisch Orkest berufen. In der Folge war er zu Gast bei zahlreichen renommierten Orchestern wie dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, dem BBC Symphony Orchestra, dem Auckland Philharmonia, den Münchner Philharmonikern und dem Rundfunk Symphonie-Orchester Berlin. Zuletzt dirigierte er unter anderem das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die NDR Radiophilharmonie, das RSO Stuttgart, die Dresdner Philharmoniker und das Osaka Philharmonic Orchestra.

Im Herbst 2006 übernahm Alexander Liebreich als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent das Münchener Kammerorchester. Inzwischen wird das innovative, für seine

spannungsvolle Programmatik ebenso wie seine außergewöhnlichen Klangkultur vielfach ausgezeichnete Ensemble nicht nur in München gefeiert, sondern auch bei Auftritten in den europäischen Musikmetropolen, Gastspielen bei internationalen Festivals und Tourneen in Europa und Asien. Eine erste gemeinsame CD mit Symphonien von Haydn und der Kammer-symphonie von Isang Yun, die Anfang 2008 bei ECM erschien, stieß auf ein begeistertes Kritikererecho. Nach einer Bach-Aufnahme mit Hilary Hahn, Christine Schäfer und Matthias Goerne bei der Deutschen Grammophon, erschien 2011 bei Sony Classical eine Aufnahme mit Rossini Ouvertüren, die erneut von der Kritik gefeiert wurde.

Auch dem symphonischen Repertoire bleibt der gebürtige Regensburger, der an der Hochschule für Musik München und am Salzburger Mozarteum studiert hat und wesentliche künstlerische Erfahrungen Claudio Abbado und Michael Gielen verdankt, verbunden. Nach regelmäßigen Gastdirigaten in den vergangenen fünf Jahren übernimmt Alexander Liebreich mit Beginn der Saison 2012/13 zusätzlich zu seinem Posten beim MKO auch die Position des Künstlerischen Leiters und Chefdirigenten des Nationalen Symphonieorchesters des Polnischen Rundfunks mit Sitz in Katowice, das zu den führenden polnischen Orchestern zählt.

Seinen Debüts beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem NHK Symphony Orchestra in Tokio sowie an der Frankfurter Oper folgt in dieser Saison eine ausgedehnte Konzerttournee durch Großbritannien mit dem Berliner Konzert-hausorchester.

Alexander Liebreich hat sich neben seinen Konzerten und Opernproduktionen auch mit außergewöhnlichen Initiativen einen Namen gemacht. Dazu zählt das von ihm in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut und dem DAAD realisierte »Korea-Projekt«: 2002 reiste er erstmals mit der Jungen Deutschen Philharmonie nach Nord- und Südkorea, um dort Erst-

aufführungen von Bruckners 8. Symphonie zu dirigieren. Inzwischen war Alexander Liebreich fünfmal als Gastprofessor in Nordkorea. Der Film ›Pyongyang Crescendo‹, 2005 auf DVD erschienen, dokumentiert seine Erfahrungen dort.

Im Dezember 2008 wurde Alexander Liebreich in die Mitgliederversammlung des Goethe-Instituts berufen, die sich als Planungsgremium aus bedeutenden Persönlichkeiten des kulturellen und sozialen Lebens der Bundesrepublik Deutschland zusammensetzt.

2011 übernahm Alexander Liebreich zudem die künstlerische Leitung des Tongyeong International Music Festival (TIMF) in Südkorea, das zu den größten und wichtigsten Festivals im asiatischen Raum zählt. Im Sinne der interkulturellen Begegnungen installierte er das ›east-west-residence-programme‹, welches bisher Gastkünstler wie Heiner Goebbels, Unsuk Chin, Martin Grubinger, Toshio Hosokawa und Beat Furrer nach Südkorea einlud.

MKO

Münchener Kammerorchester
Ostwärts 11/12 — 7. Abo
13. Münchener Biennale
www.m-k-o.eu

8.5.2012

Prinzregententheater, 20 Uhr

IBRAGIMOVA

Alina

COLLON

Nicholas

CAGE ›Ryoanji‹

MOZART Violinkonzert Nr. 4 D-Dur

FUJIKURA ›Grasping‹ [EA]

SCHREKER Kammersymphonie

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: Mehr als 60 Jahre nach seiner Gründung in der unmittelbaren Nachkriegszeit präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Um über 40 Prozent konnte das Ensemble unter der Künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich die Abonnentenzahlen in den vergangenen Spielzeiten steigern, und dies bei durchweg anspruchsvollen Angeboten. Unter einem Saison-Motto – ›Licht‹, ›Politik‹, ›Alpen‹, ›Jenseits‹, ›Architektur‹ und nun ›Ostwärts‹ – konfrontieren die Programme des MKO Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart.

Fast vierzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u.a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Georg Friedrich Haas und Tigran Mansurian vergeben.

Neben den Donnerstagsabenden im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, hat das Kammerorchester in den vergangenen Jahren eine Reihe ungewöhnlicher Konzertformate etabliert. Ein ebenso kundiges wie großes Publikum finden seit nunmehr sieben Jahren die ›Nachtmusiken‹ in der Rotunde der Pinakothek der Moderne, die jeweils ein komplettes Programm einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts widmen. Regelmäßig erteilt das

Kammerorchester einem Musiker die »carte blanche« einer völlig freien Programmauswahl, während das »concert sauvage« die Zuhörer bis zum Beginn des Abends im Unklaren darüber lässt, welches Repertoire mit welchen Solisten zu hören sein wird. Seit Frühjahr 2010 gibt es zudem eine Kooperation des MKO mit den Münchner Kammerspielen, unter anderem mit drei »Kammermusiknächten« pro Saison, die ganz im Zeichen zeitgenössischer Musik stehen.

Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und eine Phalanx herausragender internationaler Solisten sorgen regelmäßig für weitere künstlerische Impulse. Feste Bestandteile der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind überdies Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Das MKO versteht sich als modernes und flexibles Ensemble, das sich nicht nur für ein denkbar breites Repertoire verantwortlich fühlt, sondern auch mannigfache Aktivitäten außerhalb der Abonnementreihen entfaltet. Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In der Saison 2010/11 standen



u.a. Tourneen nach Asien (Taiwan, Hongkong, Macao, Peking), Spanien, Skandinavien und Südamerika – mit Gastspielen in Rio de Janeiro, São Paulo, Santiago de Chile und im Teatro Colón in Buenos Aires – auf dem Plan des Orchesters.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Johann Sebastian Bach und Anton Webern, Tigran Mansurian, Giacinto Scelsi, Barry Guy, Thomas Larcher und Valentin Silvestrov erschienen. Die erste Produktion unter Leitung von Alexander Liebreich mit Werken von Joseph Haydn und Isang Yun (ebenfalls bei ECM) bezeichnete der ›New Yorker‹ 2009 als eine ›der überzeugendsten Klassikaufnahmen der letzten Monate‹. 2011 wurde die Zusammenarbeit mit der Veröffentlichung einer CD mit Werke von Toshio Hosokawa fortgesetzt. Im Frühjahr 2010 erschien bei der Deutschen Grammophon ein Bach-Programm der Geigerin Hilary Hahn mit Christine Schäfer, Matthias Goerne und dem MKO unter Leitung von Alexander Liebreich. Im Mai 2011 wurde bei Sony Classical eine CD mit Rossini-Ouvertüren veröffentlicht, die von Fono Forum zur CD des Monats gekürzt wurde.

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten, die Alexander Liebreich mit dem Münchener Kammerorchester initiiert hat, bildet die integrative Arbeit im Rahmen des ›Projekt München‹. Konzerte und Workshops, eine Orchesterpatenschaft mit dem Puchheimer Jugendkammerorchester und weitere Initiativen haben dabei eine Vernetzung des Orchesters am Standort München und die Kooperation mit Institutionen im Jugend- und Sozialbereich zum Ziel. Der Gedanke gesellschaftlicher Verantwortung liegt auch dem Aids-Konzert des Münchener Kammerorchesters zugrunde, das sich in den vergangenen fünf Jahren als feste Einrichtung im Münchner Konzertleben etabliert hat.

BESETZUNG

Violinen

Daniel Giglberger *Konzertmeister*

Mario Korunic

Kosuke Yoshikawa

Eli Nakagawa-Hawthorne

Gesa Harms

Andrea Schumacher

So-Young Kim*

Christiane Plath*

Rüdiger Lotter *Stimmführer*

Nina Zedler

Guillaume Faraut

Bernhard Jestl

Ulrike Knobloch-Sandhäger

Hannah Zimmer*

Violen

Kelvin Hawthorne *Stimmführer*

Stefan Berg

Jano Lisboa

Nancy Sullivan

Violoncelli

Uli Witteler *Stimmführer*

Peter Bachmann

Michael Weiss

Benedikt Jira

Kontrabass

Sophie Lücke *Stimmführerin*

Roberto di Ronza*

Flöten

Sébastien Jacot*

Isabelle Soulas*

Oboen

Hernando Escobar*

N.N.*

Klarinetten

Stefan Schneider*

Oliver Klenk*

Fagott

Thomas Eberhardt*

Pierre Gomes*

Hörner

Franz Draxinger*

Alexander Boruvka*

Trompete

Rupprecht Drees*

Posaune

Fritz Winter*

Pauke

Charlie Fischer*

Harfe

Marlis Neumann*

Schlagzeug

Thomas Hastreiter*

Johannes Potzel*

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

allen Künstlern des heutigen Abends, die geschlossen auf ihre Gage verzichtet haben.

dem Fördergremium des Aids-Konzertes

Heinrich Graf von Spreti

Karin Berger

Blanca Bernheimer

Veronika Brenninkmeyer

Stephanie Gräfin Bruges von Pfuel

Dr. Ute Geipel-Faber

Thomas Greinwald

Christiane Hörbiger

Nicola Gräfin Keglevich

Michael Krüger

Stephan Kuffler

Michaela May

Antoinette Mettenheimer

Vivian Naefe

Albert Ostermaier

Benita von Schimmelmänn

Charles Schumann

Johan Simons

Christian Stückl

Friedrich von Thun

Uwe Timm

Swantje von Werz

den folgenden Unternehmen und Institutionen für die Unterstützung
des Konzerts

Adelholzener Alpenquellen GmbH

Bayerischer Rundfunk

Bayerische Theaterakademie

Blumen, die Leben

BMW Niederlassung München

Hotel München Palace

GHOTEL hotel & living

in münchen

Konen

Mayr Nell Public Relations

München Ticket

Offizielles Monatsprogramm München

Schuhbeck's Prinzipal

Schumann's TagesBar

Schmidt/ Thurner/ von Keisenberg, Büro für visuelle Gestaltung

Steinger Offsetdruck

Steinway-Haus München

FÖRDERER DES MKO

den öffentlichen Förderern

Landeshauptstadt München, Kulturreferat

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Bezirk Oberbayern

dem Hauptsponsor des MKO

European Computer Telecoms AG

den Projektförderern

BMW

European Computer Telecoms AG

Siemens AG

Prof. Georg und Ingrid Nemetschek

Markus Berger

Andrea von Braun Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Forberg-Schneider-Stiftung

dem Orchesterclub des MKO

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace

Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer

Dr. Rainer Goedl

Dr. Marshall E. Kavesh

Johann Mayer-Rieckh

Prof. Georg und Ingrid Nemetschek

den Mitgliedern des Freundeskreises

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises

Dr. Brigitte Adelberger | Karin Auer | Dr. Gerd Bähr | Margit Baumgartner
Michael S. Beck | Wolfgang Bendler | Markus Berger | Tina Brigitte Berger
Ursula Bischof | Paul Georg Bischof | Dr. Markus Brixle | Alfred Brüning |
Marion Bud-Monheim | Dr. Hermine Butenschön | Bernd Degner | Dr. Jean
B. Deinhardt | Barbara Dibelius | Ulrike Eckner-Bähr | Dr. Werner Fellmann
Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Gabriele Forberg-Schneider
Dr. Martin Frede | Dr. Dr. h.c. Werner Freiesleben | Eva Friese | Elvira
Geiger-Brandl | Renate Gerheuser | Birgit Giesen | Dr. Monika Goedl
Maria Graf | Thomas Greinwald | Dr. Ursula Grunert | Dr. Ifeaka Hangen-
Mordi | Maja Hansen | Ursula Hugendubel | Dr. Reinhard Jira | Dr. Marshall
E. Kavesh | Anke Kies | Michael von Killisch-Horn | Felicitas Koch
Gottfried und Ilse Koepnick | Martin Laiblin | Dr. Nicola Lenze | Dr. Stefan
Madaus | Dr. Reinhold Martin | Johann Mayer-Rieckh | Antoinette Metten-
heimer | Dr. Michael Mirow | Dr. Angela Moehring | Dr. Klaus Petritsch
Udo Philipp | Constanza Gräfin Rességuier | Dr. Angie Schaefer | Rupert
Schauer | Bettina von Schimmelmann | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Pascal
Schneider | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Wolfgang
Stegmüller | Maleen Steinkrauß | Angela Stepan | Maria Straubinger
Gerd Strehle | Angelika Urban | Christoph Urban | Dr. Wilhelm Wällisch
Josef Weichselgärtner | Hanns W. Weidinger | Swantje von Werz | Helga
Widmann | Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Caroline Wöhrl | Heidi
von Zallinger | Horst-Dieter Zapf | Sandra Zölch



reddot design award best of the best 2011

für das Erscheinungsbild des Münchner Kammerorchesters

Münchener Kammerorchester e.V.

Vorstand: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Dr. Christoph-Friedrich

Frhr. von Braun, Rupert Schauer, Michael Zwenzner

Künstlerische Leitung: Alexander Liebreich

Künstlerischer Beirat: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

Kuratorium: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl, Dr. Stephan Heimbach,

Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese, Heinrich Graf von Spreth

Wirtschaftlicher Beirat: Dr. Markus Brixle, Maurice Lausberg,

Dr. Balthasar Frhr. von Campenhausen

Management

Geschäftsführung: Florian Ganslmeier

stellv. Geschäftsführung, Konzertplanung: Marc Barwisch

Konzertmanagement: Anne West, Martina Macher

Marketing, Sponsoring: Hanna B. Schwenkglens

Rechnungswesen: Grete Schobert

Impressum

Redaktion: Anne West, Florian Ganslmeier

Umschlag und Entwurfskonzept: Gerwin Schmidt, Schmidt/Thurner/von Keisenberg

Layout, Satz: Christian Ring

Druck: Steininger Offsetdruck GmbH

Redaktionsschluss: 20. April 2012, Änderungen vorbehalten

Textnachweis

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

Bildnachweis

S.13: Angus McBean; S. 24: Andreas Dommenez; S.26/S.28: Felix Broede; S.31: Thomas Rabsch;

S.37: Marek Vogel

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München

Telefon 089.46 13 64-0, Fax 089.46 13 64-11

www.m-k-o.eu